

ANNA BRÜGGEMANN

JOHANNES ALLMAYER

KATRIN BÜHRING



CALIGARI FÖRDERPREIS 2003
BRUSTKREBSKOMMUNIKATIONSPREIS 2005

Stages

EINE PRODUKTION DER FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG IN KOPRODUKTION MIT DEM SCHWEIZER FERNSEHEN DRS IN ZUSAMMENARBEIT MIT ESSENCE ENTERTAINMENT
ANNA BRÜGGEMANN JOHANNES ALLMAYER KATRIN BÜHRING HEINER HEUSINGER BARBARA SCHNITZLER FRANK-OTTO SCHENK JAN NEUENSCHWANDER
BESETZUNG ANJA DIHRBERG CASTING CORINNA GLAUS CASTING SZENENBILD ANA ROCHA FERNANDES KOSTÜM ALINE BEELI MASKE CAROLINE OLBRICHT
MUSIK JOCHEN FUCHS SOUNDDSIGN MANU GERBER MISCHUNG MARKUS KRAUSE KAMERA ANDREA GATZKE SCHNITT MARCO BAUMHOF
DREHBUCH NADINE FIEBIG PRODUZENTEN CAROLINA SCHEGG IGOR DOVGAL REGIE MAREK BELES

www.stages-film.com

Gefördert durch:



Stadt und Kanton
Zürich



Unterstützt durch:

| INHALTSVERZEICHNIS | SEITE |
|--------------------------------|-------|
| Produktionsübersicht | 1 |
| Synopsis | 2 |
| Kurzzinhalt | 2 |
| Inhalt | 3 |
| Gedanken der Regie | 4 |
| Background | 5 |
| Erfahrungsbericht | 6 |
| Produktionsnotizen | 7 |
| Interview mit dem Regisseur | 8 |
| Cast | 10 |
| Team | 14 |
| Filmakademie Baden-Württemberg | 18 |
| Essence Entertainment | 18 |
| Partner | 19 |

Weitere Informationen und Unterlagen unter
www.stages-film.com oder auf Anfrage

KONTAKT

Carolina Schegg
Produzentin
schegg@stages-film.com
mobil CH + 41 (0) 76 396 83 42

Igor Dovgal
Produzent
dovgal@stages-film.com
mobil D + 49 (0) 163 291 60 91

Texte freigegeben zum Nachdruck
Belegexemplar bitte an
Produktionsbüro „Stages“
Oberdorfstrasse 31
CH-8187 Weiach
presse@stages-film.com

| | |
|-------------------------|---|
| TITEL | Stages |
| GENRE | Spielfilm, Drama |
| LÄNGE | 80 Minuten |
| SPRACHE | Deutsch |
| DREHZEIT | 30. Juli bis 4. September 2004 |
| DREHORT | Zürich, Schweiz und Schaffhausen, Schweiz |
| FORMAT | 35mm, Farbe, 1 : 1,85, Dolby 5.1, Dolby SR |
| CAST | Anna Brüggemann als „Ina“ Johannes Allmayer als „Ben“ Katrin Bühring als „Klara“ und weitere |
| TEAM | Marek Beles, Regie Nadine Fiebig, Drehbuch Andrea Gatzke, Kamera Ana Rocha Fernandes, Szenenbild Marco Baumhof, Schnitt Jochen Fuchs, Filmmusik Carolina Schegg, Produzentin Igor Dovgal, Produzent |
| REALISIERUNG | Im Rahmen eines Diplomfilms an der Filmakademie Baden-Württemberg, Deutschland |
| KOPRODUZENT | Schweizer Fernsehen DRS |
| IN ZUSAMMENARBEIT MIT | Essence Entertainment |
| VERLEIH | n.N. |
| GEFÖRDERT DURCH | Bundesamt für Kultur (EDI), Schweiz Stadt und Kanton Zürich, Schweiz Filmbüro Bremen aus Mitteln von Bremen in t.i.m.e Krebsverband Baden-Württemberg e.V. |
| UNTERSTÜTZT VON | AOK Baden-Württemberg Hoffmann - La Roche AG |
| URAUFFÜHRUNG | 39. Internationale Hofer Filmtage 2005 (26. – 30. Oktober 2005) |
| AUSWERTUNG | ab Herbst 2005 – Teilnahme an Int. und nationalen Filmfestivals ab Frühling 2006 - evt. Kinoauswertung in D und CH ab 2006 - TV- Ausstrahlung im dt.-sprachigen Raum diverse Termine - Sondervorführungen in Zusammenarbeit mit Institutionen mit Themenbezug |
| PREISE / AUSZEICHNUNGEN | „Brustkrebskommunikationspreis 2005“ – Deutsche Krebsgesellschaft e.V. „Caligari Förderpreis 2003“ – Förderverein der Filmakademie B.-W. |

SYNOPSIS

Eigentlich gibt es nur eine Sache, die Ina schon ihr ganzes Leben lang antreibt und für die sie alles tun würde: Auf der Bühne zu stehen. Doch eine nicht unbedeutende Tatsache steht Ina im Weg. Ihre Brustkrebs-Erkrankung hat ihr ganzes Leben über den Haufen geworfen und nun scheint nichts mehr so zu sein, wie es einmal war.

Jetzt, wo Ina alle Therapien überstanden hat, ist klar, wo sie wieder ansetzt – sie legt alles daran, ihren großen Traum von der Schauspielerei zu erfüllen. Im Eiltempo rennt sie durch ihr „neu gewonnenes“ Leben und vergisst dabei ihre eigene Vergangenheit. Sie muss lernen, den Lauf des Lebens zu akzeptieren und dabei die Krankheit, die ein Teil von ihr ist, nicht zu verdrängen.



FILMSTILL AUS STAGES – ANNA BRÜGGEMANN ALS „INA“

KURZINHALT

Orientierungslos landet die dreiundzwanzigjährige Ina nach einer Brustkrebstherapie wieder in ihrem „alten“ Leben. Vieles ist genauso wie vorher: die gemütliche Dachgeschosswohnung in der Altstadt, der liebevoll besorgte Freund und die nervöse Familie. Doch Ina ist nicht mehr dieselbe. Nachdem sie die endlos scheinenden Therapien erst einmal hinter sich gebracht hat, will sie nun das Leben in vollen Zügen genießen. Und nicht mehr an den Brustkrebs denken. Dazu gehört, dass sie sich endlich ihren großen Traum erfüllen möchte: Schauspielerin zu werden. Mit etwas „Glück“ erhält sie ein Engagement am Theater. Alles scheint perfekt zu sein. Sie freundet sich mit Klara, der Regieassistentin, an und auch die Theaterproben sind zu Beginn kein Problem. Was so hoffnungsvoll beginnt, entpuppt sich schnell als weitaus komplizierter als Ina erwartet hatte. Ben, ihr Freund, ist absolut nicht begeistert von Inas Theaterplänen. Und auch die Freundschaft mit Klara wird auf eine harte Probe gestellt, als auffliegt, dass Inas Bewerbungsunterlagen frei erfunden waren. Schließlich muss sie erkennen, dass sie nicht einfach vor ihrer Krankheit davonlaufen kann – und dass trotzdem ein Neuanfang möglich ist...

Ein klassisches Vorsprechen am Theater: vor der Bühne sitzen Jelinek, der Hausregisseur, und seine Assistentin Klara und beobachten eine ganze Reihe an wahlweise blassen oder überkandidelten Kandidaten. Bis Ina auf die Bretter tritt. Die junge Frau spricht und spielt, als wäre ihr der Text auf den Leib geschrieben. Ihre Intensität und Enthusiasmus zieht die Jury im Auditorium sofort in ihren Bann.

Dabei dürfte Ina eigentlich gar kein Theater-Engagement annehmen. Nicht nur, weil ihre Bewerbung auf einem streckenweise frei erfundenen Lebenslauf beruht. Auch körperlich wäre sie nicht in der Verfassung, dem stressigen Alltag einer Theaterproduktion standzuhalten. Erst kürzlich ist Ina nach einer Brustkrebstherapie aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Aber an all das will Ina in diesem Moment nicht denken, wie berauscht kehrt sie nach dem Vorsprechen in ihre Wohnung zurück. Als ihr Freund Ben später von ihrem Erfolg erfährt, ist er alles andere als begeistert. Anstatt sich gemeinsam mit ihr zu freuen, macht er ihr wegen ihres „verantwortungslosen Verhaltens“ Vorwürfe. Ben, ein eher besorgter und verantwortungsvoller Typ, ist so damit beschäftigt, den weiteren Verlauf ihrer Behandlung zu planen, dass er Inas Gefühle und Bedürfnisse kaum noch wahrnimmt. Offensichtlich hat Inas Krebserkrankung deutliche Spuren in der Beziehung hinterlassen. Doch Inas Sehnsucht danach, endlich wieder ein normales Leben zu führen, ist stärker als Bens kluge Worte. Sie will nicht mehr von allen wie ein rohes Ei behandelt werden, sie will die Krankheit endlich hinter sich lassen.

Das Betreten des Theaters scheint ihr wie der Eintritt in eine neue Welt; von der sie so lange geträumt hat. Alles ist verwirrend, unbekannt und aufregend. Wie in Trance wandelt Ina durch das Gebäude, bis Klara, die Regieassistentin, sie abholt und zur ersten Lesung führt. Die Proben verlaufen gut, keiner bemerkt Inas mangelnde Erfahrung. Klara tut ihr bestes, um sie zu unterstützen. Offensichtlich sucht sie Kontakt zu der jungen Schauspielerin, die ja vermeintlich bereits einige aufregende Engagements hinter sich hat. Schnell entwickelt sich zwischen den beiden mehr als ein reines Arbeitsverhältnis. Beim obligatorischen Kneipenbesuch nach einer Probe freunden sich die beiden Frauen an.

Doch die Freundschaft wird auf eine harte Probe gestellt, als bekannt wird, dass Ina weder eine abgeschlossene Schauspielausbildung hat, noch jemals an einer größeren Produktion beteiligt war. Der Regisseur Jelinek ist jedoch so von Ina überzeugt, dass er ihr eine zweite Chance gibt. Doch Klara fühlt sich verraten und ihre Freundschaft missbraucht.

Durch die kaputte Freundschaft mit Klara und den Streit mit Ben, kann sich Ina immer schlechter auf die Theaterproduktion konzentrieren. Die Proben laufen immer miserabler. Auch eine von Jelinek verordnete Privatprobe zwischen Ina und Klara hilft nicht weiter. Im Gegenteil: der Streit zwischen den beiden eskaliert. Bei der nächsten, mehr als trägen Probe versucht der ratlose Regisseur, die Situation mit einer radikalen Maßnahme zu retten: er verlangt von seinen Hauptdarstellern, die Szene nackt zu spielen. Als Ina nach einigen Ausflüchten ihre vernarbte Brust entblößt, wird offensichtlich, was sie die ganze Zeit so verzweifelt zu verbergen suchte. Wie erstarrt stehen die Theaterleute da. Hals über Kopf flüchtet Ina aus dem Theater.

Was noch am Tag zuvor wie ein perfekter Neuanfang aussah, ist auf einmal nur noch ein Scherbenhaufen. Und jetzt? Der Start in ein neues Leben ist gründlich schief gelaufen und die Brücken zu ihrem alten Leben scheinen abgebrannt. Vielleicht bringt eine kleine Auszeit und etwas räumliche Entfernung zu dem Geschehen die nötige Einsicht. Am absoluten Nullpunkt beginnt Ina endlich zu begreifen, dass sie ihrer Krankheit nicht einfach davon laufen kann – und sie trotzdem nach vorne sehen kann...



FILMSTILL AUS STAGES – ANNA BRÜGGEMANN ALS „INA“

Filme zum Thema „Krebs“ gibt es bereits einige. Im Zentrum stehen dabei meist das Drama der Erkrankung oder die Auseinandersetzungen der Betroffenen damit. Es geht um das Sterben oder um das Gesund werden.

Wir wollten aber keinen Film über „Brustkrebs“ drehen. Der Fokus bei diesem Film richtet sich auf das Leben. Betroffene oder Angehörige setzen sich tagtäglich viel mehr damit auseinander, was es bedeutet zu leben. Und so beginnt unsere Geschichte da, wo viele andere aufhören: Nach dem Abschluss der Therapie. Dann, wenn es wieder heißt: „Zurück ins Leben!“

Die Hauptfigur „Ina“ muss mit einer scheinbar „unheilbaren“ Krankheit leben. Was geschieht mit ihr, wenn die Medizin alles für sie getan hat, was in ihrer Macht stand? Was heißt es, nicht zu wissen, ob und wie lange man „gesund“ bleibt? Die tägliche Konfrontation mit sich selbst, mit dem eigenen Umfeld, mit einer großen Unbekannten. Kann man lernen die Krankheit zu akzeptieren, ohne sich von ihr „überwältigen“ zu lassen?

Wir wollen mit diesem Film keine Lösungen aufzeigen. Jede Krankheitsgeschichte ist individuell und nicht auf andere anwendbar. Jeder Krebspatient erlebt seine Krankheit anders und jeder muss seinen Weg selber finden. So tut dies auch unsere Hauptfigur „Ina“.

Es ist eine Geschichte von vielen. Über ein Leben, über ein Frau, welche manchmal nachdenklich stimmt, dann wieder zum lachen bringt. Eine Geschichte, die Lust und Hoffnung auf Leben weckt.



FILMSTILL AUS STAGES – ANNA BRÜGGEMANN ALS „INA“

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Jede zehnte Frau in einem westlichen Land ist im Lauf ihres Lebens von der Krankheit betroffen. Nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts erkranken allein in Deutschland jährlich rund 47.500 Frauen neu an Brustkrebs, in der Schweiz sind es etwa 4.000. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der Neuerkrankungen in den letzten Jahren gestiegen ist; vor allem erkranken immer mehr junge Frauen an Brustkrebs. Rund 20 Prozent der Betroffenen sind mittlerweile jünger als 45 Jahre.

Die Ursachen des Brustkrebses – wie die der Krebskrankheiten überhaupt – sind noch weitgehend unerklärt. Wissenschaftlich nachgewiesen ist, dass etwa fünf bis zehn Prozent der Brustkrebsfälle erblich bedingt sind.

Der Grund für die mangelnden Kenntnisse über die Ursachen der Krankheit liegt darin, dass Krebs keine einheitliche Krankheit darstellt, sondern ein Oberbegriff für mehr als hundert verschiedene bösartige Tumorerkrankungen ist. Nahezu jedes Gewebe in unserem Körper kann krebsartige Entartungen hervorbringen.

Die Behandlungsmethoden konnten in den letzten Jahren deutlich verbessert werden, dennoch bleibt die Früherkennung die wichtigste Maßnahme zur Bekämpfung von Brustkrebs. Nach übereinstimmenden Ergebnissen internationaler Untersuchungen haben Frauen, bei denen der Tumor in einem Frühstadium entdeckt worden war, eine über 98prozentige Überlebensrate von mehr als fünf Jahren.

Die psychischen Belastungen einer Brustkrebserkrankung und der Therapien sind enorm. Diesen ständig präsenten und plagenden Alptraum möchte man am liebsten aus dem Gedächtnis löschen oder „sich einfrieren lassen, bis alles vorbei“ ist. Neben der Angst vor dem Sterben und den körperlichen Belastungen durch die Behandlung ist die Angst vor dem Verlust der Weiblichkeit ein zentrales Thema für die Patientinnen. Auch wenn die Behandlung (zumeist Operation und/oder Chemotherapie und/oder Bestrahlung) „erfolgreich“ abgeschlossen ist, bedeutet dies noch lange nicht, dass man zu wieder gesund ist. Die Schulmediziner und die meisten Patientinnen „warten“ auf den Rückfall. In den ersten Jahren nach der Erstbehandlung sind die Nachsorgeuntersuchungen beim Arzt sehr häufig. Für viele Betroffene gleicht dies immer wieder einem Gang zum Schafott. Denn jedes Mal könnte das Ergebnis ein „Rückfall“ sein.

Nach der Krebstherapie muss man sich wieder im Leben zurecht finden. Mit der Diagnose Krebs wird man aus seinem bisherigen Leben gerissen und beschäftigt sich fortan nur noch mit der Krankheit. Was „Leben“ bedeutet, wird völlig vergessen. Viele Patientinnen können während der oft monatelangen Therapien ihren Beruf nicht mehr ausüben, weil es zu anstrengend ist. Aber auch die Freizeit wird zu einem großen leeren Raum. Plötzlich hat man Zeit zum Nachdenken, was viele in eine Depression stürzen kann. Viele Selbsthilfebücher über Krebs empfehlen zur Erholung des Geists und Körper, sich mit Dingen zu beschäftigen, die einem Spaß machen. Wichtig aber ist auch, die Krankheit nicht zu verdrängen. Es braucht Zeit eine solche schwere Krankheit zu bewältigen und eine gesunde Auseinandersetzung kann den Heilungsprozess nur unterstützen.

Quellen:

Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsbezogener Krebsregister (2004): Krebs in Deutschland; Robert Koch Institut, Saarbrücken
Eiermann / Böttger (2001): Brustkrebs wirksam behandeln; Weltbild Verlag, München
Malter / Süß (1996): Krebs im Blickpunkt, in: Spektrum der Wissenschaft Nr. 1/96; Decker & Müller, Heidelberg

In meinem Alter hätte ich nie mit der Diagnose „Brustkrebs“ gerechnet. Das war für mich eine Krankheit, die nur „alte“ Frauen betrifft. Und dann ging auf einmal alles ganz schnell.

Was Krebs überhaupt ist, habe ich erst in der Nacht vor der Operation erklärt bekommen. Zu Beginn der Chemotherapie kam das erste Mal eine Ahnung auf, wie lange der Weg sein wird, bis ich vielleicht wieder ein normales Leben führen kann. Und diesen Tag hatte ich auch jeden Tag der Bestrahlung vor Augen: Ich freute mich riesig darauf, wenn alles vorbei sein sollte. Doch als es endlich soweit war, musste ich realisieren, dass nichts mehr so ist und nichts mehr so sein würde, wie es mal gewesen war.

Von der Behandlungsmaschinerie des Krankenhauses entlassen musste ich mich erst mal wieder orientieren. Einer der ersten Gedanken war gleich wieder „Krebs“. Es kam mir vor, als sei mir dieses Wort auf der Stirn eintätowiert. Zudem konnte ich mich gar nicht freuen, denn zum einen war ich sowohl physisch als auch psychisch fertig von den Therapien, zum anderen hatte ich vergessen wie es ist, normal zu leben. Vor allem ist man nach der Therapie nicht „geheilt“. Zwar kann keine Krebszellen mehr nachgewiesen werden, aber Du hast das Gefühl, die Ärzte warten nur auf den ersten Rückfall. Wie in einem schlechten Film hatte ich den Arzt gefragt, wie viel Zeit mir noch bleibt. Fünf Jahre sollten es noch sein...

Ich überlegte mir, was ich noch alles tun wollte. Ich hatte das Verlangen, in dieser verbleibenden Zeit noch alles zu erleben, wie ich es sonst vielleicht bis 80 hätte tun können. Am Anfang lebte ich wie auf der Überholspur. Keiner konnte mithalten, weder meine Freunde noch meine Familie. Aber ich auch nicht! Kurz vor der ersten Nachuntersuchung kam das Loch. Ich kaufte mir keine neuen Klamotten mehr, wollte meine Bankkonten schließen, denn das Leben würde sowieso bald zu Ende sein. Ich hatte ziemlich Panik vor dem Arzttermin, denn ich war mir sicher, dass der Krebs wieder ausgebrochen war. Ich wollte mich am liebsten gleich selber begraben. Zum Glück ließ mein Partner dies nicht zu. Jedes Mal wenn ich aufgeben und mich gehen lassen wollte, munterte er mich wieder auf.

Mein Leben war seit der Diagnose eine Achterbahn mit ziemlich extremen. Doch „einen goldenen Mittelweg“ zu finden war nicht einfach. Ich sehnte mich nach dem normalen Leben zurück und musste für mich irgendwann mal begreifen, dass dies nicht mehr möglich ist. Das Vertrauen in den eigenen Körper blieb noch ein ziemliches Weilchen gestört. Doch ich lernte mit der Angst vor einem Rückfall umzugehen: anstatt mich vor Angst auffressen zu lassen und auf den Krebs warten, will ich mein Leben weiterleben, wie ich es mag. Aber weder indem ich mich in einem Loch verkrieche und vor Selbstmitleid zerfließe, noch durch einen Turbogang der mich überfordert. Sondern Schritt für Schritt. Denn: Alles, was man über das Leben lernen kann, ist in drei Worte zu fassen: Es geht weiter! (Friedrich von Schiller)

Von R.S. (Studentin, Diagnose Brustkrebs im Alter von 22 Jahren)

„Stages“ ist ein Diplomspielfilm der Filmakademie Baden-Württemberg. Für Marek Beles (Regie), Carolina Schegg (Produktion), Igor Dovgal (Produktion), Ana Rocha Fernandes (Szenenbild) und Marco Baumhof (Schnitt) ist dieser Film die Abschlussarbeit ihres Studiums an der Filmakademie. Das Drehbuch stammt von Nadine Fiebig und Kamera führte Andrea Gatzke, beide ebenfalls Diplomandinnen der Filmakademie. Das Team wurde ergänzt durch Studenten anderer Hochschulen aus der Schweiz und Deutschland mit medialer und gestalterischer Ausrichtung.

Dass der Film „Stages“ eine interessante Geschichte sein könnte, hat bereits der Förderverein der Filmakademie Baden-Württemberg erkannt, als er 2003 den „Caligari Förderpreis“ für das Exposé von „Stages“ an Carolina Schegg überreichte. Der Caligari Förderpreis bildete den Grundstein der zusätzlichen Finanzierung für den Film. In der einjährigen Vorbereitungsphase konnten die Produzenten Carolina Schegg und Igor Dovgal das Schweizer Fernsehen DRS, weitere Förderer und namhafte Sponsoren mit der Idee eines etwas anderen Zugangs zum Thema „Krebs“ für das Filmprojekt gewinnen.

Das Drehbuch zu „Stages“ ist nicht an einem Tag entstanden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Nadine Fiebig und Marek Beles, aber auch mit Carolina Schegg und Igor Dovgal – welche die Idee für „Stages“ hatten – hat sich gelohnt: „Stages“ ist keine Geschichte über Krebs geworden, sondern über das Leben, die auch zum Lachen bringt und Lust und Hoffnung auf Leben weckt.

Für die Hauptrolle „Ina“ konnte die charismatische junge Schauspielerin Anna Brüggemann gewonnen werden. Das Ensemble ergänzen Katrin Bühring als Theaterregieassistentin „Klara“, Johannes Allmayer als Freund „Ben“ und Heiner Heusinger als Regisseur „Jelinek“. Weiter wirken Barbara Schnitzler als „Inas Mutter“ und Frank-Otto Schenk als „Inas Vater“ mit. Für das Casting verantwortlich ist Bernhard Karl von Anja Dührberg Casting in Berlin und Corinna Glaus in Zürich.

Das Leben von „Ina“ spielt in einer mittelgroßen Stadt mit südlichem Charme, welche ihre Lebensfreude widerspiegelt. So wurde Zürich – die Heimat von Marek Beles und Carolina Schegg – zum Drehort für „Stages“ ausgewählt. Zürich ist eine pulsierende Stadt, mit einer Fülle an Kultur. Außerdem ist die Stadt Melting-Pot der unterschiedlichsten Kulturen. Ähnlich wie das „Stages“-Team, in dem neben Staatsangehörigen aus Deutschland und der Schweiz auch die Ukraine, Argentinien, Tschechien und Kap Verde vertreten sind.

Die Dreharbeiten zu „Stages“ fanden vom 30. Juli bis 4. September 2004 in der Schweiz statt. Die Außenaufnahmen konnten bei schönstem Sommerwetter in der Stadt Zürich und Umgebung gedreht werden. Als Kulisse für das Theater diente das Stadttheater in Schaffhausen. Die Dreharbeiten zu „Stages“ stießen bei der Presse auf reges Interesse; die Berichterstattung ist im Pressespiegel nachzulesen.

Die Postproduktion an der Filmakademie Baden-Württemberg dauerte von September 2004 bis März 2005. Unter der Leitung des Schweizer Manuel Gerber entstand das Sounddesign. Die Filmmusik komponierte der Münchner Jochen Fuchs. Die „Feuerprobe“ bestand „Stages“ in einer Vorpremiere an der 1. offenen Krebskonferenz in Berlin im Februar 2005, wo das Publikum, bestehend aus Betroffenen, Angehörigen, Ärzten und Leiter von Selbsthilfegruppen, den Film herzlich aufnahm. Die Deutsche Krebsgesellschaft e.V. zeichnete „Stages“ außerdem mit dem „Brustkrebskommunikationspreis 2005“ aus.

„Stages“ feiert seinen Festivalpremiere an den Internationalen Hofer Filmtagen im Oktober 2005.



MAREK BELES, REGISSEUR „STAGES“

WAS IST DER AUSGANGSPUNKT FÜR EUREN FILM?

Marek Beles: Der „Point of attack“ ist das Leben nach den Krebstherapien. Wir erzählen die Geschichte einer Frau, die zurück ins Leben will – und nicht die Geschichte einer Frau, die gegen eine Krankheit ankämpft. Wir wollen einen Film über das Thema Krebs realisieren, der dem Zuschauer eine andere Perspektive eröffnet: Die Sicht auf eine Person, die alle Behandlungen abgeschlossen hat und wieder Fuß fassen möchte. Darum ist es für mich in erster Linie ein Film über das Leben.

ALSO DAS LEBEN NEU ERFAHREN?

M.B.: Ja. Wobei das nicht etwas ist, was von heute auf morgen geht. Für uns war es wichtig, sich mit dem Leben bewusster auseinander zu setzen. Im Alltag die Lebensfreude nicht zu vergessen und das Leben als etwas Schönes sehen. Für mich, der bisher eher lustige Stoffe verfilmt hat, war dies der Anreiz, diesen Film zu machen. Der Kontrast zwischen der Freude am Leben und die Auseinandersetzung mit dem Tod.

DAS THEMA KREBS STEHT ALSO NICHT IM VORDERGRUND?

M.B.: Nein, aber es schwingt immer im Hintergrund mit. Das Hauptproblem der Figur ist aber eher der Umgang mit ihrem Umfeld, welches anders auf die Krankheit reagiert als sie es sich wünschen würde, und ihr dadurch das Leben erschwert. Es wird aber nicht auf die dramatische Art auf die Tränendrüse gedrückt. Wir versuchen einen schmalen Grad zu gehen: Einerseits wollen wir den Respekt vor der Krankheit wahren und andererseits trotzdem einen hoffnungsvollen, zum Teil auch lustigen, Film erzählen.

DIE „INA“ ALS HAUPTFIGUR HAT EINEN SEHR STARKEN DRANG NACH DEM LEBEN. SIE ÜBERLASTET SICH DABEI SELBER... WAS MACHT „INA“ FALSCH?

M.B.: Es ist immer eine Frage des Maßes. Wenn ich das ganz banal kategorisieren soll, würde ich sagen es gibt drei verschiedene Arten mit dieser Krankheit und dem Leben umzugehen. Einige der Betroffenen geben sich komplett auf, geraten in Depressionen. Das andere Extrem, sind die Menschen, die versuchen alles umso schneller und intensiver zu leben. Der dritte Weg ist der berühmte Mittelweg, ein „Weiterleben wie zuvor“ mit einem neuen Bewusstsein. Man darf die Krankheit jedoch nicht ignorieren. Man muss mit diesem neuen Zustand leben – und genau dies ist die Schwierigkeit! Es braucht Zeit zu lernen, sich zwischen den beschriebenen zwei Extremen zu bewegen, ohne ins eine oder andere abzugleiten. Unsere Hauptfigur „Ina“ versucht am Anfang alles zu erzwingen, alles schneller zu machen. Sie hat Angst während ihrer Behandlung

irgendetwas verloren zu haben und verdrängt dabei ihre Krankheit. Sie muss lernen damit umzugehen. Sie muss nicht zwingend „schneller laufen“ um ihre Ziele zu erreichen. Denn es wird auch weiterhin Schritt um Schritt vorwärts gehen.

WAS WOLLT IHR DEN ZUSCHAUERN MIT AUF DEN WEG GEBEN MIT DIESEM FILM?

M.B.: Für mich soll ein Zuschauer im Kino in erster Linie unterhalten werden und sich gleichzeitig auch mit etwas auseinandersetzen. Diese beiden Dinge versuche ich zu verknüpfen. Man soll sich mit der Hauptfigur „Ina“ und ihrer Geschichte identifizieren. Ich wünsche mir, dass unser Publikum den Film, trotz der schweren Thematik, „genießen“ kann. Dann aber auch einen Denkanstoß auf den Heimweg mitnimmt und den Film nicht gleich wieder vergisst.

WIE IST DIE IDEE ZU DIESEM DREHBUCH ENTSTANDEN?

M.B.: Die Filmidee, der Plot und die ersten Figuren kamen von den Produzenten. Man hat mich angefragt und ich bin dann in einer sehr frühen Phase zum Projekt dazu gekommen. Die beiden Produzenten, die Drehbuchautorin und ich haben dann langsam das Drehbuch entwickelt, von den Figuren bis zum Film.

WAR ES DAS THEMA, DAS DEIN INTERESSE GEWECKT HAT?

M.B.: Nicht einmal direkt das Thema Krebs. Ich erzähle gerne Geschichten, mit denen ich mich identifizieren kann. Das heißt aber nicht zwingend, dass man alles selber erlebt haben muss. Man braucht einfach einen Zugang zur Geschichte. Ich habe durch das Thema tatsächlich selbst bereits einen persönlichen Zugang zu dieser Geschichte, das war aber nicht die Hauptantriebsfeder. Mir haben die Geschichte und die Hauptfiguren gefallen. Und dann vielleicht die Idee, dieses Thema auch einmal anders zu verarbeiten, als ich es aus bereits bestehenden Filmen kenne.

Das gesamte Interview steht auf der Homepage www.stages-film.com zum download bereit. Gerne steht Ihnen Marek Beles auch für ein persönliches Interview zur Verfügung.



MAREK BELES AM SET MIT ANNA BRÜGGEMANN UND JOHANNES ALLMAYER

© FRANZISKA FINK / ESSENCE ENTERTAINMENT

ÜBERSICHT

INA Anna Brüggemann
BEN Johannes Allmayer
KLARA Katrin Bühring

JELINEK Heiner Heusinger
MUTTER Barbara Schnitzler
VATER Frank-Otto Schenk
PIONTEK Roman Thesing
JUNGE Jan Neuenschwander

CASTING DEUTSCHLAND Anja Dührberg Casting, Berlin
CASTING SCHWEIZ Corinna Glaus Casting, Zürich



ANNA BRÜGGEMANN ALS „INA“

Von 1995 bis 1998 war Anna Brüggemann Mitglied des Jugendensembles der Städtischen Bühnen Regensburg.

Durch Hauptrollen in diversen Fernsehspielen und in mehreren preisgekrönten Kurzfilmen, stellte sie unter Beweis, dass sie trotz ihres jugendlichen Alters auch anspruchsvolle Rollen spielen kann. Als letztes war sie als weibliche Hauptrolle „Jana“ im Kinofilm „Kleinruppin forever“ (Kinostart September 2004) zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|---|--|
| 2005 | Ich Narr des Glücks – Das Leben des Heinrich Heine | Fernsehfilm Regie: G. Maugg Rolle: Musch |
| 2004 | Vorstadtballade (Tatort) | Fernsehfilm Regie: Martin Enlen Rolle: Gundi |
| | Oktoberfest | Kinofilm Regie: J. Brunner Rolle: Rena |
| 2003 | Kleinruppin forever | Kinofilm Regie: Carsten Fiebeler Rolle: Jana |
| 2002 | Einfach so bleiben | Kurzfilm, Deutscher Kurzfilmpreis 2003 Regie: Sven Taddicken Rolle: Hauptfigur |
| 2001 | Ein Dorf sucht seine Mörder | Fernsehfilm Regie: Markus Imboden Rolle: Kathi |
| 2000 | Ich kämpfe so lange du lebst | Fernsehfilm Regie: Donald Krämer Rolle: Nina |
| 1999 | Anatomie | Kinofilm Regie: Stefan Ruzowitzky Rolle: Nelly |

Vollständige Vita und Filmografie unter www.managementgoldschmidt.de



JOHANNES ALLMAYER ALS „BEN“

Johannes Allmayer wurde 1978 in Filderstadt geboren. Nach dem Abitur ging er zur Schauspielausbildung nach München an die Bayerische Theaterakademie „August Everding“, die er 2003 abschloss.

Derzeit lebt und arbeitet er in Düsseldorf, wo er seit der Saison 2003/04 Ensemblemitglied am Schauspielhaus ist. Zurzeit ist er im Schauspielhaus Düsseldorf in der Hauptrolle in „Woyzeck“ in der Inszenierung von Thomas Bischoff zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|--|---|
| 2004 | Die Sturmflut | Fernsehfilm Regie: Jorgo Papavassiliou Rolle: Soldat Böhm |
| | Die Diebin und der General | Fernsehfilm Regie: Miguel Alexandre Rolle: Helmut |
| 2003 | Schulmädchen - Drei sind einer zuviel | TV-Serie Regie: Alex Sand Rolle: Norbert |

Theaterengagements (Auswahl):

| | | |
|------------------------------|------------------|---|
| Schauspielhaus Düsseldorf | | |
| 2005 | Woyzeck | Regie: Thomas Bischoff Rolle: Woyzeck |
| 2003/04 | Sommergäste | Regie: Jürgen Gosch Rolle: Simin |
| Bayerische Theaterakademie | | |
| 2003 | Reineke Fuchs | Regie: Jochen Schölch Rolle: Reineke Fuchs |
| Bayerisches Staatsschauspiel | | |
| 2002/03 | Titus Andronicus | Regie: Dieter Dorn Rolle: Publius |

Vollständige Vita und Filmografie unter www.agentur-contract.de



KATRIN BÜHRING ALS „KLARA“

Katrin Bühring besuchte die Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Neben vielen Rollen in unterschiedlichen Filmen und TV-Produktionen, spielt sie seit Jahren im Theaterensemble des Staatstheaters Stuttgart.

2002 erhielt Katrin Bühring den Grimmepreis für ihre Darstellung der Julia in "Romeo" sowie 2001 den Sonderpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste für herausragende darstellerische Leistung zusammen mit Martina Gedeck und Sylvester Groth für „Romeo“.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|---------------------------|---|
| 2004 | Soko Köln | TV-Serie Regie: Michael Schneider |
| 2002 | In einer Nacht wie dieser | Fernsehfilm Regie: Susanne Schneider Rolle: Sally |
| 2001 | Tatort – Oskar | Fernsehkrimi Regie: Niki Stein Rolle: Junge Frau |
| 2000 | Romeo | Fernsehfilm Regie: Hermine Huntgeburth Rolle: Julia |
| | Für immer | Kurzfilm Regie: Andreas Linke |
| 1999 | Jahrestage | Fernsehfilm Regie: Margarethe von Trotta |

Theaterengagements (Auswahl):

| | | |
|-------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Staatstheater Stuttgart | | |
| 2004 | Romeo und Julia | Regie: Elias Perrig |
| 2003 | Der kaukasische Kreidekreis | Regie: Jaqueline Kornmüller |
| 2002 | Miss Sara Sampson | Regie Katja Gaub |

Vollständige Vita und Filmografie unter www.die-agenten.de

ÜBERSICHT

Das Kernteam besteht aus Diplomanden und Studenten der Filmakademie Baden-Württemberg, sowie Studenten anderer Hochschulen mit audiovisueller und gestalterischer Ausrichtung in Deutschland und der Schweiz.

| FUNKTION | NAME | NATIONALITÄT |
|-------------------|---------------------|-----------------------|
| Regie | Marek Beles | Schweiz / Tschechien |
| Drehbuch | Nadine Fiebig | Deutschland |
| Produzentin | Carolina Schegg | Schweiz / Argentinien |
| Produzent | Igor Dovgal | Ukraine |
| Kamera | Andre Gatzke | Deutschland |
| Szenenbild | Ana Rocha Fernandes | Kap Verden |
| Regie Assistenz | Matthias Bittner | Deutschland |
| Regie Theater | Mirco Vogelsang | Deutschland |
| Maske | Carolin Olbricht | Deutschland |
| Kostüm | Aline Beeli | Schweiz |
| Schnitt | Marco Baumhof | Deutschland |
| Sounddesign | Manuel Gerber | Schweiz |
| Filmmusik | Jochen Fuchs | Deutschland |
| PR-Arbeit | Joachim Roth | Schweiz |
| und viele weitere | | |



REGIE / MAREK BELES

Geboren 1975 in Tschechien, Matura 1997 in Zürich. Während der Gymnasialzeit Arbeit als freischaffender Kameramann unter anderem im Auftrag für das Schweizer Fernsehen DRS und die Arcanusfilm AG, Luzern. Seit 1996 produzierte er in eigener Regie diverse Kurzfilme und Reportagen. Von 1998 bis 2005 Studium Regie Szenischer Film an der Filmakademie Baden-Württemberg. Das Filmprojekt „Stages“ ist sein Diplomfilm.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|-------------------|--|
| 2003 | ABB Visions | Imagefilm (Konzept & Regie) <i>Lobende Erwähnung der Jury „Grand Prix Victoria“, Int. Wirtschaftsfilmtage 2004, Linz</i> |
| | Amor - "Der Honk" | Serienpilot (Regie) <i>Nominierung für First Steps 2003, Berlin Auszeichnung mit dem Caligari Förderpreis 2003</i> |
| 2002 | Los Caminos | Dokumentarfilm (Regie) |
| 2000 | Isn't she lovely | Kurzfilm (Buch & Regie) <i>Solothurner Filmtage 2002</i> |
| 1998 | Pizza paletti | Kurzfilm (Buch & Regie) <i>Publikumspreis IFT Innerschweizer Filmtage 1998, Luzern Internationales Filmfestival Stuttgart-Ludwigsburg 1999 Ausstrahlung auf SWR, Arte und Canal 5</i> |
| | On je pamti | Musikclip (Konzept & Regie) <i>Ausstrahlung auf HRT, Kroatien</i> |



DREHBUCH / NADINE FIEBIG

Geboren 1978 in Deutschland, Abitur 1997. Danach Praktikum bei Deutsche Welle TV, Berlin. 1997 bis 2000 Germanistik- und Anglistikstudium an der Universität Tübingen (Vordiplom). Daneben diverse journalistische Praktika und freie Mitarbeiterschaften.

Von 2000 bis 2005 studierte Nadine Fiebig an der Filmakademie Baden-Württemberg das Fach Drehbuch.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|---------------------------------|---------------------------|
| 2003 | Heimatlied | Musical-Satire (Drehbuch) |
| 2002 | Magnifikat | Kurzfilm (Buch & Regie) |
| 2001 | Ein Freund, ein guter Freund | Kurzfilm (Buch & Regie) |
| 2000 | Pacemakers | Kurzfilm (Buch & Regie) |



PRODUZENTIN / CAROLINA SCHEGG

Geboren 1978 in Argentinien. Matura 1997 in Zürich. Von 1997 bis 1999 Grundstudium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich. Seit 1996 freiberufliche Arbeit für die Firma AVA-Beles in Zürich als Aufnahmeleiterin und Produktionsassistentin. Von 1999 bis 2005 studierte Carolina Schegg an der Filmakademie Baden-Württemberg das Fach Produktion mit Vertiefung in den Bereichen International Producing und Digital Producing. Das Filmprojekt „Stages“ ist ihre Diplomarbeit.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|------------------|--|
| 2002 | Los Caminos | Dokumentarfilm (Produzent) |
| 2000 | Isn't she lovely | Kurzfilm (Producer) <i>Solothurner Filmtage 2002</i> |
| 1998 | On je pamti | Musikclip (Produktionsassistentz) <i>Ausstrahlung auf HRT, Kroatien</i> |
| | Exklusiv | Kinofilm (Set-Aufnahmeleitung) <i>CH Kino Release 1999</i> |



PRODUZENT / IGOR DOVGAL

Geboren 1973 in Ukraine, Abitur 1990. Von 1991 bis 1996 Journalistikstudium an der Staatlichen Universität von Kiew. Danach Redakteur und Moderator für die staatliche Radiogesellschaft und die private Rundfunkstation "Capital Radio 105.5 FM". Ab 1998 als Creative Producer für die Fernseh- und Werbefilmproduktionsfirma „Sota Studio“ in Kiew tätig. Von 2001 bis 2005 studierte Igor Dovgal an der Filmakademie Baden-Württemberg im Studiengang Produktion mit Vertiefung in den Bereichen "International Producing" und "Creative Producing". "Stages" ist seine Diplomarbeit.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|----------------------------------|---|
| 2004 | Captain Bligh | Zeichentrickfilm (Producer), Filmakademie Baden-Württemberg <i>Prädikat „Wertvoll“/ Filmbewertungsstelle Wiesbaden Berlinale / Internationale Filmfestspiele Berlin Amiens International Short Film Festival, Frankreich</i> |
| 2003 | Meditationsrunde - - Tschibo | Werbespot (Producer), Filmakademie Baden-Württemberg <i>Nominierung für First Steps Award 2003, Berlin Spotlight – Intern. TV-Spot und Werbefilm Festival, Ravensburg</i> |
| 2002 | Der Mieter - Deutsche Bank AG | Werbespot (Producer), Filmakademie Baden-Württemberg <i>Cannes Lions 2004, Intern. Advertising Festival, Cannes 1. Platz Kategorie „Hochschul Werbefilm“ des Verband der deutschen Werbefilmproduzenten, Frankfurt/MainD Auszeichnung am ADC Nachwuchswettbewerb 2003, Berlin/D Nominierung für First Steps Award 2003, Berlin</i> |



KAMERA / ANDREA GATZKE

Geboren 1972 in Deutschland, Abitur 1991 in Sarstedt. Von 1991 bis 1994 Ausbildung zur Fotografin in Hannover. Ab 1995 freischaffende Fotoassistentin in Frankfurt am Main. Zusätzlich diversen Praktika und Workshops u.a. in den Bereichen Foodfotografie und Stilllife. Von 1997 bis 1999 Ausbildung zur Kameraassistentin an der staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik in Berlin. Von 2001 bis 2004 studierte Andrea Gatzke an der Filmakademie Baden-Württemberg im Projektstudium das

Fach Kamera.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|-------------------|-------------------------|
| 2003 | Die Unsterblichen | Kurzfilm (Kamera) |
| 2002 | Blutsbrüder | Kurzfilm (Kamera) |
| | Projekt Liebe | Dokumentarfilm (Kamera) |
| | Babushka | Dokumentarfilm (Kamera) |
| 2001 | Der rote Sperling | Kurzfilm (Kamera) |



SZENENBILD / ANA ROCHA FERNANDES

Geboren 1971 auf Kapverden. Nach dem Abitur zunächst Mathematiklehrerin in der Mittelstufe auf Kapverden. Von 1992 bis 1998 Architekturstudium in Deutschland mit Diplomabschluss (Auszeichnung mit dem Sonderpreis des Bundes Deutsche Architekten). Seit 1996 freiberufliche Arbeit meist als Regisseurin und Cutterin an vorwiegend dokumentarischen Filmen. Seit 2000 studiert Ana Rocha Fernandes an der Filmakademie Baden-Württemberg im Projektstudium Szenenbild und Filmarchitektur. Das Filmprojekt "Stages" ist ihre Diplomarbeit.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|---|--|
| 2001 | Rabelados - die gewaltlosen Rebellen der Kapverdischen Inseln | Dokumentarfilm (Regie und Schnitt) SWR "Junger <i>Bester Film/Pressepreis, Festival Int. De Cinema Goias, Brasilien</i> <i>Lobende Erwähnung "Semaine de la Critique", Filmfestival, Locarno</i> |
| 2000 | Media & Lounge U-Bahnstation Orbit Experience | Talkshow-Set (Szenenbild) Set für Schauspielkurs (Szenenbild) Media Design Projekt (Szenenbild) |
| 1999 | Der neunte Frühling | Dokumentarfilm (Co-Regie und Schnitt) <i>Erstausstrahlung im ZDF "Das kleine Fernsehspiel",</i> <i>Adolf-Grimme-Preis-Nominierung</i> |

FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Filmakademie Baden-Württemberg, gegründet 1991 als gemeinnützige GmbH, zählt heute zu den international renommiertesten Filmhochschulen. Das projektorientierte Lehrkonzept macht das Studium an der Filmakademie einzigartig und sorgt für learning by doing in allen Phasen der Film- und Fernsehproduktion. Betreut und unterrichtet werden die Studierenden von über 200 hochkarätigen Fachleuten aus der Film- und Medienbranche. In Teams von Studierenden der Studienfächer Drehbuch, Regie, Kamera, Schnitt/Montage, Animation, Film- & TV-Design, Szenenbild, Filmmusik/Sounddesign und Produktion entstehen jährlich über 200 Filme aller Genres und Formate, die auf nationalen und internationalen Filmfestivals regelmäßig Spitzenplätze einnehmen. Jüngste Beispiele dafür sind der Goldene Leopard für „Das Verlangen“ (2002), die Oscar-Nominierung von „Das Rad“ in der Kategorie „Bester animierter Kurzfilm“ (2003) und die Nominierung von „Kuscheldoktor“ für den Studentenoscar in der Kategorie „Bester ausländischer Film“ (2003).

FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG
www.filmakademie.de

ESSENCE ENTERTAINMENT

Unter der Marke „Essence Entertainment“ wurden seit 2000 mehrere Filmprojekte von Carolina Schegg und Marek Beles realisiert. Für 2006 ist die Gründung einer gleichnamigen Gesellschaft mit Sitz in Schweiz und Deutschland geplant.

Ziel ist die Verwirklichung von Konzepten in den Bereichen Kinofilm, Fernsehfilm, Cooperate und Werbefilm, welche Unterhaltung und anspruchsvolle Inhalte gleichermaßen verbinden. Um den hohen Qualitätsanspruch zu erfüllen, arbeitet Essence Entertainment jeweils projektorientiert mit ausgewählten Freelancern aus Deutschland und der Schweiz zusammen.

contact@essence-entertainment.de

SCHWEIZER FERNSEHEN DRS

Das Schweizer Fernsehen DRS beteiligt sich im Rahmen einer Abschlussfilmförderung als Koproduzent an der Produktion von „Stages“. Das Schweizer Fernsehen hat Sitz in Zürich und produziert jedes Jahr einige Fernsehfilme. Derzeitige Fernsehdirektorin ist Ingrid Deltenre.

SF DRS
www.sfdrs.ch

„Stages“ wird gefördert von



Bundesamt für Kultur (ED), Schweiz

BUNDESAMT FÜR KULTUR (ED), SCHWEIZ

Der Schweizer Film lebt und repräsentiert einen bedeutenden Teil des künstlerischen Schaffens des Landes. Er leistet einen wichtigen Beitrag zu unserer kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Identität. Die Sektion Film des Bundesamtes für Kultur unterstützt die unabhängige Produktion von Schweizer Filmen und von Gemeinschaftsproduktionen.

Bundesamt für Kultur - Sektion Film
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern
Tel: +41 (0)31 322 92 71
cinema.film@bak.admin.ch
<http://www.kultur-schweiz.admin.ch/>

FILMFÖRDERUNG VON STADT UND KANTON ZÜRICH

Unter dem Namen der "Zürcher Filmförderung" wurden bis Ende 2004 zur Erhaltung eines unabhängigen Zürcher Filmschaffens finanzielle Beiträge an die Entwicklung, die Produktion und die Auswertung audiovisueller Projekte ausgerichtet. Ab dem 15. November 2004 übernimmt die „Zürcher Filmstiftung“ diese Funktion.

Präsidialdepartement der Stadt Zürich
Filmförderungskommission
Postfach
CH-8022 Zürich
Tel + 41 (0)44 216 31 36



FÖRDERVEREIN DER FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Ein engagierter Kreis von über 200 Unternehmen und Persönlichkeiten repräsentiert den Förderverein der Filmakademie Baden-Württemberg. Zahlreiche Firmen der Film-, Fernseh- und Medienbranche sowie Kommunikationsagenturen gehören dazu. Ziel des Vereins ist die Förderung der Kunst und Kultur, insbesondere der Filmkunst, an der Filmakademie Baden-Württemberg.

Der „Caligari“ ist Auszeichnung für besonders engagierte und begabte Studierende. Seit 1999, als die ersten Caligaris vergeben wurden, hat der Förderverein für diese Unterstützung über 110.000 Euro bereitgestellt.

Förderverein der Filmakademie Baden-Württemberg
c/o Medien und Filmgesellschaft Baden-Württemberg
Breitscheidstrasse 4
D-70174 Stuttgart
foederverein@mfg.de



FILMBÜRO BREMEN

In Bremen werden Fördermittel aus Bremen in T.I.M.E. im Rahmen der jährlich verfügbaren Haushaltsmittel für alle Arbeitsbereiche der Filmproduktion vergeben. Zweck der Hochschulabsolventen-Filmförderung ist die Stärkung des professionellen Nachwuchses und dessen Vernetzung mit Bremer Filmschaffenden. Projekte können mit Beträgen zwischen 500 Euro bis 11.000 Euro gefördert werden. Die Entscheidungen trifft die unabhängige Fachjury der Kulturellen Filmförderung Bremen.

<http://www.filmbuero-bremen.de>
<http://www.bremen-in-time.de>



KREBSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Mehr Wissen - Besser Leben

Seit über 75 Jahren ist der Krebsverband in Baden-Württemberg aktiv. Der Krebsverband ist ein Landesverband der Deutschen Krebsgesellschaft. Unser Angebot: Information und psychosoziale Beratung, Förderung der Selbsthilfe, Finanzielle Unterstützung in Einzelfällen, Vernetzung onkologischer Einrichtungen und Selbsthilfegruppen und Unterstützung von Projekten, patientenorientierter Forschung und Strukturentwicklung

Tel. + 49 (0)711 848 10 770
info@krebsverband-bw.de
www.krebsverband-bw.de

„Stages“ wird unterstützt von



AOK – DIE GESUNDHEITSKASSE.

Die persönliche Unterstützung von Frauen mit Brustkrebs und ihren Angehörigen sowie die medizinisch hochwertige Versorgung von Anfang an sind der AOK ein wichtiges Anliegen. Den Betroffenen helfen wir durch Beratungen und Informationen sowie durch Seminare zur Alltagsbewältigung und Lebensführung weiter.

www.dmpbrustkrebs-aok.bw.de

AOK Baden-Württemberg
Heilbronner Strasse 184
D-70191 Stuttgart
Tel. + 49 (0)711 25 93 0
Fax + 49 (0)711 25 93 1 00
www.aok.de/bw



HOFFMANN LA-ROCHE AG (DEUTSCHLAND)

46.000 Frauen erkranken jedes Jahr in Deutschland an Brustkrebs, 19.000 sterben auch jedes Jahr daran. Trotzdem ist Brustkrebs immer noch mit einem Tabu behaftet. Eine Krankheit über die "frau" nicht gerne spricht. Gemeinsam mit Betroffenen und Ärzten engagiert sich Hoffmann-La Roche im Rahmen von Informationsveranstaltungen, mit Broschüren, aber, auch in Film und Fernsehen, um aufzuklären, zu informieren, aber auch, um Mut zu machen.

Hoffmann – La Roche AG
Emil-Barell-Strasse 1
D-79639 Grenzach-Wyhlen
Tel. + 49 (0)7624 14 0
Fax + 49 (0)7624 10 19
www.roche.de

Die Dreharbeiten von „Stages“ wurden unterstützt von



HILTl

Das Restaurant Hiltl ist gemäss "Guinness Buch der Rekorde" das erste vegetarische Restaurant in Europa. Es wurde 1898 durch Ambrosius Hiltl gegründet und wird heute in vierter Generation durch Rolf Hiltl geleitet. Das Hiltl ist täglich (auch am Sonntag) bis 23.00 Uhr geöffnet.

Restaurant Hiltl
Sihlstrasse 28
CH-8001 Zürich
Tel. +41 (0)43 227 70 00
Fax + 41 (0)43 227 70 07
www.hiltl.ch
info@hiltl.ch